Illustrierter
Film-Kurier

Du kannst nicht treu sein

Du kannst nicht treu sein

Produktionsleitung: O. E. Lubitz

Regie: Franz Seitz

Manuskript: J. Dalman und J. Stöckel / Musik: Karl Michalski / Kamera: Franz Koch
Ton: K. A. Keller / Bauten: Max Seefelder, I. Strobl / Aufnahmeleitung: Kaspar und Lautenbacher / Standfotos: Willy Kiermeier / Schnitt: Max Michel
Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Personen

Wolfgang Radlkofer . . . . . Joe Stöckel
Katharina . . . . . Lucie Englisch
Max Hölterlin . . . . . Hermann Speelmans
Martin Lauterbacher . . . . . Otto Faßler
Sophie Bratfisch . . . . . Annemarie de Bruyn
Ria Matousek . . . . . Genia Nikolajewa
Miß Nelly . . . . . Elisabeth Flickenschildt
Kellner . . . . . Arnulf Schröder
Portier . . . . . Justus Paris

Ferner wirken mit: Else Duval, Michael Lang, Else Aulinger, Hertha Schwarz, Otto Willner

Ein Atalanta-Film der

Bavaria-Film A.-G.

Verleih

Bayerische Filmgesellschaft m. b. H.

Im Hotel Steinbock in Obermurgel herrscht ein seltsames Weiberregiment. Die Tochter des Wirtes Wolfgang Radlkofer, namens Katharina, ist eine Person, mit der nicht zu spaßen ist, aber keine alte Jungfer, sondern ein frisches, hübsches Mädel. Max, der Sohn der Besitzerin des Hotels Seehof in Gundlach, faßt den Entschluß, diesen sonderbaren Ausbund von Weiblichkeit kennenzulernen und sich als Oberkellner im „Steinbock" zu verdingen. — Im Hotel Steinbock in Obermurgel beginnt gerade die Wintersaison, das Hauptgeschäft des Jahres. Kathi hält ihrem Personal eine herzerfrischende Predigt über das Verhalten, das sie von allen Angestellten in der kommenden Saison verlangt. Sie wirkt wie ein kleiner Feldwebel. Ihr Vater, Wolfgang Radlkofer, ist seiner Gemütsart nach das vollkommene Gegenteil seiner Tochter. Ein Hüne an Gestalt, Besitzer mehrerer Preise im Gewichtsstemmen, ist er von einer — wie seine Tochter meint — geradezu lächerlichen Gutmütigkeit. — Beim Appell für das Personal hat man festgestellt, daß alle da sind, nur der Oberkellner Otto fehlt noch. Da erscheint ein Herr beim Portier, den Kathi seinem Auftreten nach für einen Gast hält. Darum ist sie zuckersüß gegen ihn. Allerdings ändert sich ihr Benehmen

sehr schnell, als sich ihr Max Hölterlin als der neue Oberkellner vorstellt. Als Ma eine liebenswürdige Unterhaltung mit dem hübschen Zimmermädchen Lotte führe will, fährt Kathi dazwischen und verbittet sich alles Herumpoussieren mit dem wei lichen Personal. — Max versieht nun seinen Dienst mit Umsichtigkeit unter Verw der Kenntnisse, die er als gelernter Oberkellner in verschiedenen großen Hote Welt sich angeeignet hat. Es gelingt ihm freilich recht selten, den vollen Beifall Kath zu erringen, während ihr Vater bald erkennt, welche Perle das Hotel in dem neue Oberkellner gewonnen hat. Er zeigt ihm seine Siegestrophäen als Schwergewicht meister, und Max kann sich nur wundern, wie ein Mann von solchem körperliche Ausmaß so klein seiner Tochter gegenüber sein kann.

Da geschieht etwas, was das Inkognito von Max beinahe gelüftet hätte. Es trifft näm lich Ria Matousek aus der nahen Großstadt ein, die hier ihren Erholungsurlaub ve bringen will. Sie kennt Max vom Hotel am See her und ist sehr verwundert, den Wirt sohn hier in der Rolle des Oberkellners zu treffen. Sie ist Schauspielerin. Max klä sie rasch auf. – Kathi hat aber das ihr zu intim scheinende Gespräch zwischen Max un Ria beobachtet, und als Max, da das ganze Hotel besetzt ist, Ria sein Zimmer z Verfügung stellt, keimt in ihr der Verdacht besonderer Beziehungen zwischen den beide auf. Max nimmt an ihr eine eifersüchtige Regung wahr und ist darüber beglückt. – S leicht ist allerdings die Eroberung Kathis nicht. Er hat noch öfte Gelegenheit die Energie Kathis kennenzulernen. Auch das Ve hältnis Kathis zu ihrem Vater bessert sich nicht. Vergebens mac Radlkofer Besuche am Postschalter der Postassistentin Sophie Bre fisch, auf die der Witwer ein Auge geworfen hat. Immer wied glückt es Kathi, diese kurzen Rendezvous-Stunden durch ihr E scheinen rauh zu unterbrechen. Wir lernen aber auch ihr gut Herz kennen, denn armen Kindern gegenüber kann s von einer rührenden Hilfsbereitschaft sein. Max fühlt, da sich das Interesse Kathis für ihn geste gert hat, er macht aber keine rechte Fortschritte. Es muß etwas geschehe flirtet offensichtlich mit einer junge länderin, Miß Nelly; macht an eine dienstfreien Tag mit der Schauspieler Ria Matousek eine Schlittenfahrt und hä

sich ungebührlich lange im Zimmer dieser Dame auf, und – er hat sich nicht verrechnet! Kathi ist wütend über die Flatterhaftigkeit des von ihr heimlich Geliebten. – Als an einem Gesellschaftsabend im Hotel Ria ein Lied mit dem Refrain „Du kannst nicht treu sein" singt, bezieht Kathi diesen Refrain auf Max. Er ist für sie das Urbild des flatterhaften Mannes. Das ganze Hotel hat den Seelenzustand Kathis bereits erkannt. Nur sie selbst will es sich nicht eingestehen. Nun hilft Max nichts mehr, als daß er sich dem alten Radlkofer erklärt und sich als der Wirt vom Hotel „Seehof" ausweist. Radlkofer, der mit Vergnügen den Zustand seiner Tochter festgestellt hat, ist gleich mit im Komplott, und sie beschließen, die sturmreife Festung Kathi mit einem Male zu nehmen. Sie haben folgenden Plan: Max soll sich zum Schein mit der Schauspielerin Ria Matousek verloben. Die Verlobung soll im Hotel Radlkofer stattfinden. Als Kathi das erfährt, ist es zu Ende mit ihrer Fassung. Auf die Vorwürfe ihres Vaters gesteht sie halb und halb ihre Liebe. Aber was hilft das, Max scheint ihr jetzt verloren. Da kommt der alte Radlkofer mit einem scheinheiligen Vorschlag. Sie soll sich doch kurzerhand auch verloben – er wüßte jemanden, und zwar den Besitzer des Hotels „Seehof". Daß dies Max ist, weiß natürlich die unglückliche Kathi nicht. Aus Trotz sagt sie zu. – Alles wird zur Verlobung vorbereitet. Weinend sitzt Kathi in ihrem Büro, als ihr von ihrem Vater der Besuch ihres Verlobten, des Besitzers des Ho[illegible] „Seehof", angekündigt wird. Herein tritt Max! De[illegible] kann sie allerdings nicht aus Rache — den muß sie jetzt aus Liebe heiraten – und nun hat sie auch nichts mehr gegen eine Verlobung ihres Vaters mit Sophie Bratfisch einzuwenden.

Du kannst nicht treu sein

Worte von Gerhard Ebeler
Musik von Hans Otten

Refrain

Du kannst nicht treu sein, nein nein, das kannst Du nicht,
Wenn auch Dein Mund mir wahre Liebe verspricht.
In Deinem Herzen hast Du für viele Platz;
Darum bist Du auch nicht für mich der richt'ge Schatz.

Die Noten sind im Musikverlag Gerhard Ebeler, Köln erschienen

Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf. Verlag Neue Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 9, Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68.